

**Mainpost online**

**REGION STEIGERWALD**

**Drei Umweltverbände fordern Nationalpark**

BN, LBV und WWF appellieren am „Tag des Artenschutzes“ an den Freistaat, im Steigerwald Zeichen zu setzen



Die „heiligen Hallen der Förster“ wird Kleinengelein im Steigerwald auch genannt. Hier, nahe des Zabelsteins, stehen uralte Buchen, die ältesten mehr als 300 Jahre alt. FOTO Katharina Winterhalter

(novo) Die Umweltverbände Bund Naturschutz (BN), Landesbund für Vogelschutz (LBV) und World Wide Fund for Nature (WWF) fordern anlässlich des seit 1973 am 3. März begangenen „Internationalen Tages des Artenschutzes“ die Bayerische Staatsregierung auf, im Waldnaturschutz ein Zeichen zu setzen und den Nationalpark Steigerwald auf den Weg zu bringen.

Die Bayerische Staatsregierung dürfe sich ihrer Verantwortung für einen dauerhaften Schutz der Buchenwälder des Steigerwaldes samt ihrer bedrohten Tier- und Pflanzenwelt nicht länger entziehen, heißt es in der Pressemitteilung. Die Biologische Vielfalt sei Garant für eine möglichst stabile Umwelt und „unbezahlbare Datenbank der Natur“.

In Deutschland und Bayern gebe es aber immer noch große Defizite beim dauerhaften Schutz von sich natürlich entwickelnden Wäldern, schreiben die genannten Umwelt- und Naturschutzverbände weiter. So seien nur 0,5 Prozent der Landesfläche in Deutschland bislang Nationalparke.

Um die Defizite im Artenschutz abzubauen, habe die Bundesregierung Ende 2007 die Nationale Biodiversitätsstrategie auf den Weg gebracht. Danach sollen zehn Prozent des öffentlichen Waldes bis 2020 der natürlichen Entwicklung überlassen werden. Der Anteil liege in Bayern im Staatswald aktuell aber gerade einmal bei rund zwei Prozent.

Die Naturschutzverbände fordern deshalb die Bayerische Staatsregierung auf, die eigene Biodiversitätsstrategie mit Leben zu füllen und mit Sachinformationen für einen fairen Dialog in der Region zu sorgen.

„Nur wenn Bayern und Deutschland ihre Hausaufgaben im eigenen Land machen, können wir auch auf internationaler Ebene glaubwürdig mehr Schutz für Regenwälder fordern“, so der Naturschutzdirektor des WWF Deutschland, Christoph Heinrich. „Auch der LBV unterstützt uneingeschränkt das Ziel eines Nationalparks im Nördlichen Steigerwald“, betont der Leiter der Bezirksgeschäftsstelle für Oberfranken, Helmut Beran.

Um die Bayerische Staatsregierung zum Handeln zu bewegen, führen der Bund Naturschutz sowie der Landesbund für Vogelschutz zusammen mit den Partnerverbänden bekanntlich eine Unterschriftenaktion für die Aufstufung des Naturparks Steigerwald zum Nationalpark durch.

Auf der Internetseite [www.ja-zum-nationalpark-steigerwald.de](http://www.ja-zum-nationalpark-steigerwald.de) kann online unterschrieben werden. Das erklärte Ziel lautet „11 000 Unterschriften für 11 000 Hektar Nationalpark Steigerwald“ zusammenzubringen.

Der SPD-Landtagsabgeordnete Harald Schneider (Karlstadt) unterstützt die Forderung der Umweltverbände nach einem Nationalpark. Wie schon Ex-Bundesumweltminister Sigmar Gabriel festgestellt habe, bestehe aus naturschutzfachlicher Sicht kein Zweifel an der Nationalparkwürdigkeit des Steigerwalds, so der MdL. Schneider: „Ich bin sicher, es wäre eine große Chance für die ganze Region, wenn der Steigerwald Nationalpark würde. Neben Bayerischem Wald und Berchtesgaden brauchen wir endlich den ersten fränkischen Nationalpark.“

### **3 Kommentare**

von eyecatcher am 02.03.2010 16:27

#### **Wohnen im Steigerwald**

Mich würde wirklich brennend interessieren, wer von all diesen Herren, die den Nationalpark "fordern" im oder am Steigerwald wohnen. Offensichtlich hält man uns Franken wirklich für so "hinterwäldlerisch", dass wir uns nicht selbst um unsere Region kümmern können. Recht herzlichen Dank an die "Natur-Bürokraten", denen es anscheinend nur um ihre wilde Fläche geht. Wenn die Menschen, die hier leben, keinen Nationalpark wollen, sollte diese Meinung respektiert und akzeptiert werden.

von 070845 am 03.03.2010 13:26

#### **Selbstbestimmung**

Diese Herren sollten aufhören über eine Region bestimmen zu wollen, denn sie wohnen nicht im Steigerwald und wollen über unsere Heimat und über die Zukunft im Steigerwald bestimmen. Fast alle politischen Vertreter im Steigerwald Stadt und Gemeinderäte haben Beschlüsse gefasst, den Steigerwald als Naturpark auszubauen. Akzeptiert die Meinung der dort lebenden Menschen, es sind keine "Hinterwäldner" (Steigermän) Die Menschen im Steigerwald wissen wie die Natur geschützt wird. Seit Jahrhunderte haben sie es bewiesen, deshalb ist der Steigerwald in einem hervorragendem ökologischen Zustand. Die Steigerwaldbevölkerung hat diese erreicht und nicht diese "klugen Persönlichkeiten" hinterm Schreibtisch. Wir lassen uns nicht fremdbestimmen!

von mechthildthomas am 04.03.2010 13:41

## zu "**Selbstbestimmung**"

Egal, ob man für oder gegen einen Nationalpark ist, sollte man folgendes wissen: Seit dem Mittelalter bis heute wurde über den Steigerwald, zumindest über die betroffenen Bereiche, nicht von der Steigerwaldbevölkerung bestimmt. Das Sagen hatten zunächst die Fürstbischöfe von Bamberg und Würzburg und teilweise die Äbte in Ebrach. Seit der Säkularisation hat das Königreich bzw der Freistaat Bayern bestimmt was dort wächst.

Nur in den wenigen kommunalen Waldbereichen (z.B. Gemeinsamer Bürgerwald) konnten die Bürgerinnen und Bürger mitreden.

Will man den den jetzigen Eigentümer (Freisaat Bayern) nicht enteignen, so muß man akzeptieren, daß die Vertretung des Eigentümers, der Bayerische Landtag, eines Tages entscheiden wird. Als Parlament des gesamten Bayerischen Volkes.

Will man den "hervorragenden ökologischen Zustand" des Steigerwaldes loben, so muß man sich beim Eigentümer und dessen Vertretern, namentlich beim ehemaligen Forstamtsleiter, Dr.Sperber, bedanken. Dr. Sperber wohnt im Steigerwald.

Thomas Vizl, Gerolzhofen